

5.2021

# SKS

STEIN.KERAMIK.SANITÄR.  
ZEITSCHRIFT FÜR ARCHITEKTUR. DESIGN. TECHNIK.

## Der einfache Weg zum Dusch-Komfort: Bodengleiche Duschen aus einer Hand

Sie ist das Herzstück eines jeden Badezimmers: Die bodengleiche Dusche schafft Bequemlichkeit und Komfort. Duschelemente sorgen für eine einfache Montage inklusive einer sicheren Abdichtung. Und als Alternative zur keramischen Fliese gibt es Designoberflächen zur individuellen Gestaltung. Mehr darüber ab Seite 30.



Foto: Weidner mbH

34. Jahrgang G10425

Ausgabe 5 – September / Oktober 2021

TANZ AUF DER DUSCHE <sup>6</sup> + KALKSTEIN-SCHWEIN <sup>7</sup> + ÖKO-DESIGN <sup>8</sup> + ADRESSE: WALD <sup>10</sup> + BOXENSTOPP <sup>16</sup> + BUNTE BAGUETTES <sup>18</sup> + AUGEN-SCHMAUSS <sup>20</sup> + SCHWIMMEN IM DENKMAL <sup>20</sup> + SCHULKLO-HYGIENE <sup>26</sup>



[www.steinkeramiksanitaer.de](http://www.steinkeramiksanitaer.de)



# Ökologie und Design – eine harmonische Koalition

WOHNEN UND LEBEN WIE VON DER NATUR VORGEZEIGT: FRÜHER WURDE EIN ÖKOHAUS SCHNELL MIT HIPPIE-FLAIR IN VERBINDUNG GEBRACHT. DOCH DIESE ZEITEN SIND VORBEI. HEUTE HEISST DIE DEVISE: WER ÖKOLOGISCH BAUT, WILL NICHT AUF DESIGN VERZICHTEN. DAS GILT AUCH FÜR ANDREA HÖRNDLER UND HANNES WIZANY AUS ÖSTERREICH.

**L**zwischen steht in der Nähe von Linz ihr zum größten Teil aus Holz gebautes „Ökohaus“. Wie es ihnen dabei ergangen ist, darüber berichten sie in ihrem Blog „Place to be“. Und auch über ihre dabei gesammelten Erkenntnisse und über ihre Suche nach dafür geeigneten Produkten.

„Ich denke, sobald man einmal begonnen hat, über sein persönliches Konsumverhalten nachzudenken, ist es nur schwer möglich, seine Augen zu verschließen“, berichtet Andrea Hörndler über die Anfänge ihres Wohnbauprojektes. Das habe bei Kleinigkeiten wie Kosmetik oder Lebensmittel angefangen und reichte schließlich bis zum Hausbau. Am Anfang hätte die Frage gestan-

den, „wie wollen wir eigentlich wohnen, was benötigen wir wirklich und wie können wir es nachhaltig umsetzen“. Nach ungefähr zwei Jahren intensiver Suche haben sie das perfekte Grundstück in der Nähe von Linz gefunden: In der Natur und dennoch nicht zu weit weg von der Stadt. Das erklärte Ziel: Ein ökologisches, nicht mehr als 100 Quadratmeter großes Wohnhaus, das ihre Ansprüche an Nachhaltigkeit und Design vereint.

Auf dem steilen Hanggrundstück fällt das auf Stelzen gebaute „Ökohaus“ schon allein durch seine Architektur ins Auge. Um auf eine Versiegelung des Bodens verzichten zu können, haben sich Hörndler und Wizany ganz bewusst gegen eine Unterkellerung

entschieden. Eine Stützenkonstruktion aus Recyclingstahl trägt das Haus und lässt es optisch wie eine schwebende „Wohnbox“ erscheinen. Das Holz stammt aus nachhaltiger, österreichischer Forstwirtschaft, für die Dämmung kam Einblasstroh, das nach der Weizenernte anfällt, zum Einsatz und in den Innenräumen sorgen Bauplatten aus Stroh, Tonplatten und Tonputz für eine klimaregulierende Wirkung.

„Der Zugang zu Informationen zu diesem Thema ökologisches Bauen oder überhaupt zu nachhaltigen Alternativen im Bauwesen ist extrem mühsam“, resümiert Hörndler. „Wir haben deshalb versucht, alles so gut wie möglich zu dokumentieren und über unseren Blog Einblicke in unser Haus zu gewähren.“ Dass

Foto: Lumina Kreativagentur, ourplace.to



Im Badezimmer neutralisieren keramische Fliesen (Serie „District“ von Agrob Buchtal) störende Gerüche und Luftschadstoffe dank der im Werk dauerhaft eingebrannte Veredelung „Hytect“.

Foto linke Seite: Stützen aus Recyclingstahl lassen das Haus optisch leicht und fast schwebend wirken. Zudem wird weniger Bodenfläche versiegelt und es kann mehr wertvolles Niederschlagswasser im Boden versickern.

Die Metro-Fliesen machen auch in der Küche einen wortwörtlich „glänzenden Eindruck“: Abgeschrägte Kanten und die typische Glasur erzeugen reizvolle Reflexionen und Lichtspiele, früher in Metrostationen rund um den Globus, heute wieder in modernen Häusern.



**Der Zugang zum Thema ökologisches Bauen und zu nachhaltigen Alternativen im Bauwesen im Bauwesen ist extrem mühsam.**  
ANDREA HÖRNDLER



Das Haus wurde zum großen Teil aus Holz gebaut, das aus nachhaltiger, österreichischer Forstwirtschaft stammt. Über die vorgelagerte Terrasse und eine Außentreppe können die Büroräume erreicht werden. Sie stehen bewusst in keinerlei Verbindung zu den Wohnräumen - ganz im Sinne einer gewollten Trennung von „Work“ und „Life“.

keramische Fliesen nicht nur gut aussehen, sondern unmittelbar einen Beitrag zum ökologischen Bauen leisten, ist beispielsweise eine der Erfahrungen, die die beiden Hauslehaber gerne mit ihren Followern teilen.

Zum Thema Nachhaltigkeit gehörten auch Boden- und Wandfliesen, die in Küche und Bad unverzichtbar waren. „Natürlich haben wir uns bei der Wahl der Fliesen vom Design leiten lassen, aber ohne unseren Anspruch an Nachhaltigkeit aufzugeben“, so Hörndler. Denn es erwies sich als sehr schwierig, ein Badezimmer ökologisch zu gestalten, allein schon, weil hier nicht auf eine Abdichtung verzichtet werden kann. Keramische Fliesen hingegen erfüllen die

ökologischen Kriterien, denn sie werden aus natürlichen Rohstoffen mit Ton als Hauptbestandteil hergestellt und sind in der Summe ihrer Eigenschaften einer der nachhaltigsten Boden- und Wandbeläge überhaupt. Dass die Fliesen ihrer Wahl zudem mit einer Oberflächen-Veredelung („Hytect“) versehen sind, die antibakteriell ohne Chemie wirken, sowie störende Gerüche und Luftschadstoffe neutralisieren können und zudem noch besonders pflegeleicht sind, kam den Bauherren sehr gelegen.

Das trotz des Strebens nach Nachhaltigkeit durchaus relevante Thema Design erfüllten Fliesen gewissermaßen im Retro-Design. So genannte Metrofliesen waren

vor einiger Zeit total angesagt, erfreuen sie sich aber wieder zunehmender Beliebtheit. Insofern gefielen Hörndler und Wizany die Serie „District“ (von Agrob Buchtal) besonders wegen ihrer glänzenden Glasur, die durch die abgeschrägten Kanten raffiniert zur Geltung kommt. Die Bezeichnung „Metrofliesen“ erhielten sie, weil sie die ehemals typische Fliesenverkleidungen der Metro-Stationen in Großstädten wie Paris oder London waren. Im Linzer Ökohaus wurden sie eingesetzt im Format 10 x 25 Zentimeter im Badezimmer und im WC sowie im Format 5 x 10 Zentimeter in der Küche. Graue Bodenfliesen sorgten in der Kombination dazu ein stimmiges Gesamtbild.